

Allein als sie mit der Teilung des Schazes nicht zufrieden waren, überfielen die Könige ihn mit mehr als hundert starken Recken. Alle aber überwand und tötete er. Nun war da ein Zwerg von gewaltiger Kraft, mit Namen Alberich, der besaß die Tarnkappe, welche denjenigen unsichtbar machte, der sie trug. Alberich, seinen Herren treu ergeben, wollte ihren Tod rächen; allein so stark er war, er mußte doch der Kraft Siegfrieds erliegen. Aber dieser schenkte ihm das Leben; dafür mußte er geloben, den Nibelungenhort (Schaz) treu zu bewachen. So hatte der starke Siegfried ein mächtiges Schwert, einen unermesslichen Schaz, das Land der Nibelungen und die Tarnkappe erworben. Nun kehrte er zu seinem Vater Siegmund zurück. Derselbe veranstaltete ein großes Fest, an welchem Siegfried und viele andere junge Helden mit dem Ritterschwert umgürtet wurden. Der König aber verlieh dem tapferen Sohne sein Land mit allen seinen Burgen. Dieser hatte nun die Wildheit seiner Jugend abgelegt und wurde ein edler Held, dessen Ruhm durch alle Lande erscholl.

2.

In dem Lande der Burgunden, zu Worms am Rhein, wuchs eine Königstochter auf, mit Namen Kriemhild. Sie war nicht allein schön, sondern auch wegen ihrer Tugenden bei allen Frauen beliebt. Sie wohnte bei ihren Brüdern Gunter, Gernot und Giselher, den Königen von Burgund, mit ihrer Mutter Ute. Kriemhild hatte einst einen merkwürdigen Traum. Sie träumte nämlich, sie hätte einen großen, schönen Falken aufgezogen, den ergriffen zwei Adler und zerrissen ihn. Als sie diesen Traum ihrer Mutter erzählte, sagte diese: „Der Falke ist ein edler Mann; wenn ihn Gott nicht behütet, so wird er sterben, und du wirst viel Leid durch seinen Tod erfahren.“

Nun hörte aber Siegfried von der schönen Kriemhild, und er beschloß, nach dem Rheine zu ziehen und um sie zu werben, damit sie sein Weib werde. Ungern hörte das seine Mutter Sieglinde; als aber der Sohn darauf bestand, gab sie nach und ließ für ihn und seine zwölf Ritter schönes Gewand bereiten. An goldenen Zäumen führten sie die Rosse, die Enden der Schwerter hingen bis zu den Sporen nieder, scharfe Speere hielten sie in der Hand, mit blitzenden Helmen und Panzern waren sie angetan. So ausgestattet kamen sie nach Worms.

3.

Als sie in die Stadt einritten, war alles erstaunt über die stattlichen Ritter, aber niemand kannte sie. Auch König Gunter, der sie auf dem